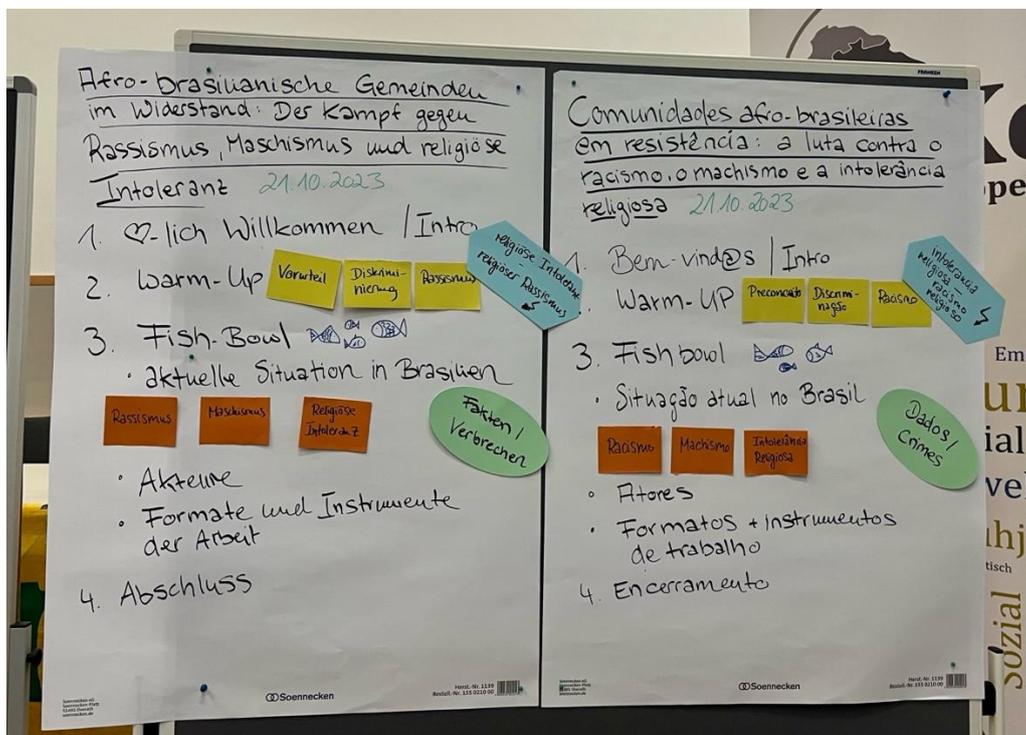


**Titel:** Afro-brasilianische Gemeinden im Widerstand: Der Kampf gegen Rassismus, Machismus und religiöse Intoleranz  
**Datum:** 21. Oktober 2023  
**Uhrzeit:** 10h-12h  
**Input:** Ana Gualberto ([Koinonia Brasil](#))  
**Moderation:** Julia Ziesche und Victor Souza (Heinrich-Böll-Stiftung Berlin)

---

**Protokoll:** Theresa Mentrup (Universität Mainz)

---



### 1) Eröffnung: Begrüßung/ Intro

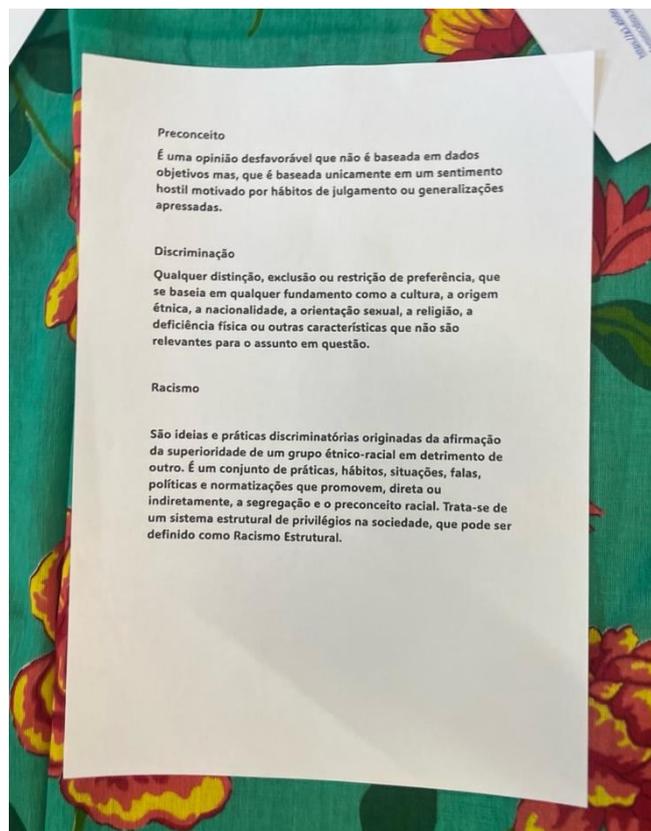
- Julia: Begrüßung der Gruppe, Erläuterung der Struktur des interaktiven Workshops
- Thema des Workshops ist es, an die anfängliche Debatte am Freitagabend anzuknüpfen: Es geht um Fragen der strukturellen Ungleichheiten entlang der Achsen Machismo, religiöse Intoleranz und (religiöser) Rassismus, die auch die Achsen der Arbeit der Organisation Koinonia darstellen.
- Um die im Workshop diskutierten Themen zu vertiefen, werden Ana, Julia und Victor nach der Konferenz (zusammen mit diesem Protokoll) weitere Materialien von Koinonia und der Heinrich-Böll-Stiftung zur Verfügung stellen

- Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen Koinonia und Heinrich-Böll-Stiftung versteht sich als partnerschaftliches Bündnis gegen den Fundamentalismus in Brasilien.
- Victor: Vorstellung von Ana als Geschäftsführerin von Koinonia Brasilien mit Sitz im Büro der Organisation in Salvador da Bahia
- Ana: kurze Vorstellung der Arbeit von Koinonia, die sich als nichtstaatliche, ökumenische (aber nicht religiöse!) Organisation versteht, die sich dafür einsetzt, einen grundlegenden sozialen Wandel in Brasilien und der ganzen Welt anzuregen und zu initiieren.
- Wie kann die Organisation dies erreichen? Zum Beispiel durch die Bekämpfung des Machismo als Erscheinungsform des Patriarchats, das heißt: als Struktur(en), die Ungleichheiten (wieder) bestätigen und deshalb neu überdacht und strukturiert werden müssen.

## 2) Warm-Up: Vorstellungsrunde

- Jede/r Teilnehmer/in stellte sich vor, indem er/sie seinen/ihren Namen und den Namen der Organisation nannte und eine Erfahrung, einen Eindruck oder einen Gedanken in Bezug auf die Frage, was religiöse Intoleranz oder religiöser Rassismus für ihn/sie bedeutet, mitteilte.
- Zu den geteilten Beispielen gehörten unter anderem persönliche Erfahrungen sowohl aus Brasilien als auch aus Deutschland im Zusammenhang mit der Frage der Religion, der Rassifizierung, der Klasse oder der allgemeinen Angst vor dem "Anderen", Hinweise auf die strukturellen Dimensionen der genannten Probleme und die Kontinuität der kolonialen Gewalt, Unsicherheit über den Unterschied zwischen den Begriffen religiöse Intoleranz und religiöser Rassismus usw.
- Ana: Der Unterschied zwischen religiöser Intoleranz und religiösem Rassismus besteht darin, dass ersterer sich auf jegliche Intoleranz bezieht, die auf dem Aspekt der Religion beruht, während letzterer sich auf die Frage konzentriert, wer unter den Angriffen dieser Intoleranz leidet, wer Schikanen und Gewalt durch Dämonisierung, Entmenschlichung und erkenntnistheoretische Missachtung ausgesetzt ist, in Brasilien gibt es Gesetze zur Bekämpfung religiöser Intoleranz, aber es ist auch wichtig, diese mit den Gesetzen zur Bekämpfung des Rassismus zu verknüpfen.

-> Um diesen Unterschied in den Konzepten besser zu verstehen, verwies Ana auf den Fall eines indigenen Paares, das im September dieses Jahres verbrannt wurde, weil es weiterhin seine indigene Religion ausübte (<https://apiboficial.org/2023/09/19/casal-de-rezadores-kaiowa-e-guarani-morrem-carbonizados-em-incendio-criminoso/>), und gab konkrete Definitionen von Vorurteilen, Diskriminierung und Rassismus:



Vor kurzem, am 10. November 2023, gab es einen weiteren Fall:

<https://www.youtube.com/watch?v=PTiMd8Dkcy0>

- entmenschlichte Gewalt = religiöser Terrorismus, der z.B. in Brasilien auch eine Verschärfung der Sicherheitsmaßnahmen für traditionelle Gemeinschaften und Kollektive wegen ihrer Rituale etc. bewirkt.
- Ana möchte die deutsch-brasilianische Partnerschaft von Organisationen im Allgemeinen verstehen und wie wir Einzelpersonen im Workshop im Besonderen dazu beitragen können, diese kolonialen Linien zu bekämpfen.
- Um den Unterschied zwischen den Begriffen Vorurteil, Diskriminierung und Rassismus (und deren Zusammenhänge) besser zu verstehen, haben wir die Definitionen und Beispiele, die Ana gegeben hat, gelesen und darüber gesprochen.
- Ana wiederholte einen Punkt aus der anfänglichen Debatte am Freitagabend und verwies auf das Beispiel zweier schwarzer Jungen, die in einen Bus einsteigen, was dazu führt, dass die Leute ihre Taschen festhalten - eine in Brasilien sehr häufige Situation, die ein Beispiel für VORURTEIL ist
- der Begriff RASSISMUS hingegen bezieht sich eher auf ein System, auf soziale Strukturen, die aus dem kolonialen Kontext stammen und sich in diesen konkreten Fällen von Vorurteilen, die auf einem Prozess der Diskriminierung beruhen, manifestieren und reproduzieren.
- Der Hass in Brasilien wird durch diese rassistischen Strukturen geschürt -> komplexer / dynamischer Prozess
- Ana: Es ist wichtig zu lernen, aktiv zuzuhören, denn traditionelle Gemeinschaften haben viel zu bieten, was es zu lernen und zu verstehen gilt, um einen sozialen Wandel einzuleiten

### 3) Fish-Bowl: Aktuelle Situation in Brasilien

- Julia stellte das interaktive Format der Fish-Bowl vor: zwei freie Stühle, um sich aktiv an der Diskussion auf dem Podium zu beteiligen, und wies noch einmal darauf hin, dass sich die Diskussion an den drei Achsen der Arbeit von Koinonia orientieren würde: Rassismus, Machismo, religiöse Intoleranz mit Bezug auf die Daten/Verbrechen, die beispielhaft in der Mitte des Bodens ausgebreitet wurden.
- Ana begann, sich zum Thema Rassismus zu äußern, indem sie auf die Wiederbelebung der Black Lives Matter (BLM)-Bewegung im Jahr 2020 während der Coronavirus-Pandemie in den USA hinwies, die weltweit eine enorme Solidarität mit dem Leben der Schwarzen auslöste (Demonstrationen, Diskussionen usw.); aber ähnliche Fälle in Brasilien - zum Beispiel der Fall von Bruno und Yan im Mai 2021 in Bahia: <https://brasil.elpais.com/brasil/2021-05-01/execucao-sadica-de-tio-e-sobrinho-em-salvador-atrela-outra-vez-um-hipermercado-a-racismo-que-mata.html> - lösen nie die gleiche Mobilisierung aus, weder in Brasilien noch in der Welt -> Warum? Wie kann die brasilianische Gesellschaft (und die Welt) dazu aufgerufen werden, sich mit der gleichen Intensität und dem gleichen Mangel an Empathie um ihre (anderen) toten Schwarzen zu kümmern? Warum erhält die BLM weltweite Solidarität und warum mobilisiert man nur für Schwarze in den USA? Wie können wir mit der gleichen internationalen Resonanz für Schwarze Menschen mobilisieren, die in Brasilien und dem Rest der Welt ermordet wurden?

→ Normalisierung von Gewalt und Entmenschlichung gegen Schwarze in Brasilien, die sowohl oben als auch im Fall von Miguel deutlich wird: ein Schwarzer Junge, der, während seine Mutter

während der Pandemie als Hausangestellte arbeitete, aus dem 9. Stock stürzte, als sein Arbeitgeber, bei dem seine Mutter ihn zurückgelassen hatte, zur Maniküre ging und ihn allein ließ ([https://pt.wikipedia.org/wiki/Caso\\_Miguel\\_Otávio\\_Santana\\_da\\_Silva](https://pt.wikipedia.org/wiki/Caso_Miguel_Otávio_Santana_da_Silva)).

-> Ana sagte, dass Partnerschaften notwendig sind, um diese internationale Resonanz zu erzeugen; deshalb würde es sehr helfen, wenn wir zum Beispiel eine Demonstration in Deutschland organisieren würden, wenn ein neuer Fall von Mord an einer Schwarzen Person in Brasilien auftaucht, um diese Resonanz zu erzeugen und auch um das Bewusstsein der brasilianischen Gesellschaft in dieser Hinsicht zu erhöhen.

- Es ist schwierig, den brasilianischen Rassismus zu überwinden oder gegen ihn zu mobilisieren (wie es z.B. in den USA in den 1970er Jahren geschah), weil es den Menschen an Selbstbewusstsein mangelt: Die Menschen, die Gewalt gegen Schwarze ausüben (die Polizei usw.), sind in den meisten Fällen selbst Schwarze
- Sie tun dies aufgrund eines Mangels an Selbstbewusstsein, eines Mangels an Selbsterkenntnis, eines Mangels an Selbsterkenntnis. Um diesen Punkt zu erklären, erzählte Ana ihrer Orixá die Geschichte des Spiegels/der Verbindung: zuerst muss man sich selbst ins Gesicht sehen, sich seiner selbst bewusst werden, bevor man sich seiner Umgebung und seiner Position in der Umgebung, in der Welt und im Verhältnis zu anderen bewusst wird.
  - diese Selbsterkenntnis eröffnet die Möglichkeit des Dialogs
  - 20. November = Tag des Schwarzen Bewusstseins; 25. Juli = Tag der Schwarzen Frauen in Lateinamerika und der Karibik als Antworten auf den 13. Mai = Tag der Abschaffung der Sklaverei
- Rassismus in Brasilien als ein noch komplexerer und schwierigerer Rassismus: Brasilianer\*innen, die sich dieses Rassismus-Bewusstseins bewusst sind, fühlen sich noch stärker für die subtilen Dimensionen der verschiedenen Formen von Rassismus sensibilisiert
- Rassismus, der in Deutschland in bürokratischen Strukturen verankert ist, z.B. im Asylverfahren: Wer muss den Namen des Kindesvaters preisgeben, obwohl es Gesetze gibt, die garantieren, dass er das nicht muss? Wer bekommt die Staatsbürgerschaft?
- Allgemeines Paradoxon: Rassismus bleibt oder erscheint in den meisten Fällen als ein Problem, das die Betroffenen selbst lösen müssen und nicht die Verursacher.
- Ein weiteres Beispiel, das Ana ansprach und das wir in der Gruppe diskutierten, waren die Frauenmorde, die in Brasilien stark zugenommen haben (<https://g1.globo.com/monitor-da-violencia/noticia/2023/03/08/brasil-bate-recorde-de-femicidios-em-2022-com-uma-mulher-morta-a-cada-6-horas.ghtml>) und von denen in vielen Fällen Schwarze Frauen oder LGBTQ+-Personen, einschließlich Trans-Personen, betroffen sind (<https://g1.globo.com/politica/noticia/2023/01/26/131-pessoas-trans-foram-assassinadas-em-2022-aponta-associacao.ghtml>), die auf politischer Ebene kaum als Akteursgruppe vertreten sind und auch in den offiziellen Polizeidaten und -statistiken nicht als eigene Kategorie auftauchen. -> Es ist wichtig, in den veröffentlichten Statistiken andere Perspektiven einzunehmen, um diese Fälle zu überwachen und darauf aufmerksam zu machen.
- Dialog als grundlegende Möglichkeit, mit anderen in Kontakt zu kommen, insbesondere mit Menschen anderer Überzeugungen -> Bedeutung z.B. des ökumenischen Austauschs
  - in Brasilien: Die Verschmelzung von evangelikalen Religionen mit radikaler Politik führt zur Zementierung von Fundamentalismus, strengen Hierarchien, einem Streit um Werte

und einem emotionalen Streit um den gesunden Menschenverstand, der keinen Raum für Dialog und andere Perspektiven lässt

→ Außerdem scheinen etwa 20 % der Menschen, die für Bolsonaro gestimmt haben, nicht in der Stimmung für einen Dialog zu sein; diese Formen des Dialogs sollten darauf abzielen, den Rest der 47 % der brasilianischen Bevölkerung (die für Bolsonaro gestimmt haben) anzusprechen, um sie idealerweise dazu zu bringen, ihre Wahlentscheidung beim nächsten Mal zu überdenken.

- Partnerschaften und internationale Beziehungen -> Auswirkungen der Aktivitäten deutscher Unternehmen in Brasilien, die auch Fragen nach finanziellen Ressourcen und der Auslagerung von schmutzigen Jobs in den Globalen Süden beinhalten (z.B. Tesla: <https://latina-press.com/news/271625-brasilien-praesident-bolsonaro-plant-tesla-fabrik/> (Artikel auf Deutsch)) -> Ana: Die Erfahrung zeigt, dass die Rollen und Bürokratien dieser Unternehmen in der Regel gut organisiert sind und sie behaupten, alles im Vorfeld für die traditionellen Gemeinschaften geklärt zu haben, in Übereinstimmung mit dem Prior and Informed Consent (FPIC ILO 169 169). Es zeigt sich jedoch, dass dieses Recht der Gemeinschaften in den meisten Fällen verletzt wird -> Informationen in diesen Prozessen werden zu einer Macht über das, was genau entschieden wird - in den meisten Fällen entscheiden Unternehmen, die nicht in den Gebieten und sogar in anderen Teilen der Welt präsent sind, über die Umsetzung von Projekten wie Windparks; das Wissen über die realen Bedingungen und Zusammenhänge der Gebiete und der Menschen, die dort leben, fehlt meist. -> Manchmal werden Menschen und Gemeinschaften, die sich beschweren, dafür bezahlt, zum Schweigen gebracht zu werden. Viele erkennen jedoch am Ende des Tages, dass man in diesem Machtspiel nicht alles kaufen kann.

- Hat das Ministerium für Rassenungleichheit in Brasilien unter der Regierung Lula die Macht, über das Symbolische hinaus etwas zu verändern?

-> Ana: Wie das Ministerium für indigene Völker wurde auch das Ministerium für *Race*-ungleichheit in Brasilien in erster Linie als Ministerium für Dialog und Artikulation geschaffen, um jemanden zu haben, der diese Gruppen vertritt und um mit den Ministerien in Kontakt zu treten, die über Mittel und mehr politische Macht verfügen.

-> Ana: Ministerien sind auch Formate, um sich der Welt zu präsentieren, und Brasilien ist gut darin; aber darüber hinaus werden diese Agenden manchmal zu Geld und schaffen Rechte, die sich auch andere Gruppen für ihre eigenen Zwecke aneignen können -> "Arbeit machen"

- Die Rechte/Extreme Rechte hat unter der Regierung Bolsonaro die „Hasskiste“ geöffnet
- Die Arbeitsformen und Projekte der Koinonia? Ana: z.B. Beratung in Steuerfragen  
-> Beantragung von Steuerbefreiungen für religiöse Gebiete, in denen Religionen afrikanischen Ursprungs praktiziert werden, was zunächst nur den Kirchen garantiert war  
-> Aneignung weißer Rechte  
-> Dokumentation und Information auf der Grundlage der Arbeit in und/oder mit traditionellen Gemeinschaften, Monitoring in Bezug auf Selbst(wieder)erkenntnis und Bewusstsein  
-> Berichte, Forschung, Studien etc.
- Bekämpfung von häuslicher Gewalt in (traditionellen) Gemeinschaften -> Unterschiede zwischen dem Leben in der Stadt und dem Leben auf dem Land, die jedoch in den verfügbaren Statistiken nicht erfasst sind

➔ in Koinonia die Erkenntnis, dass dieses Problem nicht gelöst werden kann, ohne beide Seiten der häuslichen Gewalt anzusprechen, d.h. sowohl mit Frauen als auch mit Männern zu arbeiten

-> wie? Einstellung von Männern mit dem gleichen Profil wie die Männer, die sie einbeziehen wollten, um eine Basis für die Kommunikation und einen sicheren Raum zwischen ihnen zu schaffen.

-> (Spiegel)-Methode, die funktioniert/funktioniert - Einrichtung von Männergruppen in (traditionellen) Gemeinschaften, um an der Selbsterfahrung zu arbeiten und von dort aus die Frage der Protagonisten im häuslichen Leben zu behandeln.

-> "Empathie ist der Schlüssel zum Geschäft" -> individuelle Investitionen, die eine kollektive Wirkung haben

- Partnerschafts- und Artikulationsfragen zwischen den verschiedenen Arten von traditionellen Gemeinschaften? Wie funktioniert die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen ihnen?

-> Ana: Die Netzwerke zwischen den verschiedenen traditionellen Gemeinschaften sind äußerst wichtig. Wie das Eröffnungspodium der Konferenz am Freitag gezeigt hat, gibt es auch gemeinsame Themen und Probleme, wie z.B. das Recht auf Territorium und die Souveränität über Land. Daher ist es wichtig zu betonen, wie wichtig es ist, dass sich die traditionellen Gemeinschaften in diesen Kämpfen zusammenschließen und sich nicht zersplittern lassen (in diesem Fall hätte die andere Seite bereits gewonnen).

#### 4) Abschluss

- der Prozess der Globalisierung zeigt, dass niemand ohne Verantwortung für die sozial-ökologische Zukunft ist -> wir müssen die sozialen und natürlichen Ressourcen für die kommenden Generationen erhalten, sonst hat die Menschheit keine Chance, in der Zukunft zu überleben
- Wir müssen über Gleichgewichte nachdenken: Wie können wir konsumieren, ohne zu zerstören?
- wir müssen der angestrebten Zukunft eine Frist setzen, damit sie nicht zur Utopie wird: nur wenn es einen freien Raum gibt, der von jemandem besetzt ist, der eine andere Perspektive als die Mehrheit hat, kann die sozial-ökologische Transformation beginnen.

#### 5) Zusätzliches Material

Film über den Nationalen Tag zur Bekämpfung der religiösen Intoleranz (21. Januar 2023):

<https://www.youtube.com/watch?v=fuXyWVkrViM&t=64s>

Dossier Religion und Politik, Heinrich-Boll-Stiftung

<https://br.boell.org/pt-br/religiao-democracia-e-extrema-direita>

Feldnotizbuch: Notizen zu Forschungserfahrungen in Black Territories (2021). Von Ana Gualberto und Daniela Yabeta. Heinrich-Böll-Stiftung und Koinonia

<https://br.boell.org/pt-br/2021/10/18/caderno-de-campo-notas-de-experiencia-de-pesquisa-em-territorios-negros>

Cadernos Religião e Política: Caminhos abertos para superar o ódio e a intolerância na Bahia (2019),  
Heinrich-Boell Stiftung und Koinonia

<https://br.boell.org/pt-br/2019/01/21/cadernos-religiao-e-politica-caminhos-abertos-para-superar-o-odio-e-intolerancia-na-bahia>.

Verbleibende Quilombo-Gemeinden in Brasilien: Widerstand ist immer noch angesagt!

<https://br.boell.org/pt-br/2021/03/01/comunidades-remanescentes-de-quilombo-no-brasil-resistencia-continua-ser-palavra>

Weitere wichtige Fakten:

November: Black Awareness Month

Juli: Schwarzer Juli